Unsere Vision ist der unfallfreie Straßenverkehr!

DEUTSCHE VERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN

vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Dezember 2017 / Januar 2018

Von links: Dieter Schulz (ADFC), Ulrike Krupitzer (Innenministrium) und Heiner Bartling (Landesverkehrswacht)

Bitte freimachen!

Neue landesweite Präventionskampagne gegen illegales Parken auf Geh- und Radwegen

Was behindert und gefährdet Radfahrer auf ihrem täglichen Weg? Parkende Fahrzeuge auf den Geh- und Radwegen. Dieses Ergebnis des Fahrradklimatests 2016 nahmen der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Niedersachsen (ADFC) und die Landesverkehrswacht Niedersachsen zum Anlass, am 22. September 2017 die landesweite Präventionskampagne „Bitte Freimachen! Parken Sie nicht auf Geh- und Radwegen“ ins Leben zu rufen. Die Aktion wird vom Niedersächsischen Innenministerium sowie der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) unterstützt.

Probleme, die durch das verkehrswidrige Parken auf Geh- und Radwegen entstehen, sind vielfältig und zeigen, dass so etwas grundsätzlich nicht toleriert werden darf: Man fährt mit dem Rad oder geht mit den Kindern einkaufen und wird durch auf Geh- und Radwegen parkende Autos ausgebremst. Muss man dann auf die Straße ausweichen, kann es zu gefährlichen Situationen kommen. Insbesondere für Kinder, für Menschen mit Behinderungen und solche, die mit Gehhilfen oder mit Kinderwagen unterwegs sind, ist es unzumutbar, wegen zugeparkter Gehwege häufig auf die Fahrbahn ausweichen zu müssen. Vorrangiges Ziel der Landesverkehrswacht ist die Verkehrsunfallprävention aller Verkehrsteilnehmer; ob nun Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger. Um das Unfallrisiko zu minimieren, kommt in diesem Zusammenhang der Beachtung der Verkehrsregeln eine wichtige Bedeutung zu. „Es geht um die Sensibilisierung der Autofahrer für dieses wichtige Thema“, erklärt der ADFC-Landesvorsitzende Dieter Schulz. „Der Fahrradklimatest 2016 zeigte eine große Unzufriedenheit der niedersächsischen Radfahrer hinsichtlich falschen Parkens auf Geh- und Radwegen. Falschparken ist kein Kavaliersdelikt!“

Fortsetzung auf Seite 7

Neue Bußgelder für Verkehrssünder

Autofahrer, die bei stockendem Verkehr auf Autobahnen und Landstraßen keine Rettungsgasse bilden, zahlen ab jetzt mindestens 200 Euro Strafe statt bisher 20 Euro. Wenn die Beamten eine Behinderung der Einsatzkräfte nachweisen, werden sogar 240 Euro und ein Monat Fahrverbot fällig, kommt eine Gefährdung dazu, 280 Euro und ein Monat Fahrverbot und mit Sachbeschädigung 320 Euro und ein Monat Fahrverbot. Anlass für die Neuregelung sind häufige Beschwerden von Rettungskräften, die bei der Anfahrt zu Unfallstellen durch Gaffer und unaufmerksame Autofahrer aufgehalten wurden. „Es verstreicht regelmäßig wertvolle Zeit, die über Leben oder Tod eines Unfallopfers entscheidet", so Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius.

Neben dem Handy am Steuer sind ab sofort auch andere mobile Geräte wie Notebooks und Tablets verboten. Wer dagegen verstößt und erwischt wird, muss 100 Euro statt bisher 60 Euro zahlen und bekommt weiterhin einen Punkt in Flensburg. Bei einer Gefährdung werden 150 Euro fällig plus einen Monat Fahrverbot. Bei einem Unfall mit Sachbeschädigung beträgt das Bußgeld 200 Euro plus einen Monat Fahrverbot und zwei Punkte in Flensburg. Es reicht übrigens nicht, sich mit dem Wagen an den Straßenrand zu stellen und trotzdem den Motor laufen zu lassen – der Motor muss ausgeschaltet sein! Lässt sich ein Fahrradfahrer mit dem Handy erwischen, kostet das Vergehen 55 Euro statt bisher 25 Euro.

© animaflora - Fotolia.com

Der neue Bußgeldkatalog sieht auch härtere Strafen für Behindern von Rettungskräften vor.

Außerdem gibt es jetzt auch ein sogenanntes Verhüllungsverbot in der Straßenverkehrsordnung: Untersagt ist, sein Gesicht so zu verdecken, dass es nicht mehr erkennbar ist. Wer also mit einem verhüllten Gesicht am Steuer sitzt, muss 60 Euro zahlen.

© maho - Fotolia.com

Der richtige Druck

Vom 25. September bis 7. Oktober 2017 fand die Aktion „Wash & Check" der Initiative Reifenqualität des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und seiner Partner statt. Dabei wurden deutschlandweit an 30 Waschstraßen und Tankstellen mit Waschanlage kostenlose Reifenchecks angeboten. Ein Reifenexperte aus dem Fachhandel stand den Autofahrern beratend zur Seite. Die Überprüfung von 1.249 Autos mit insgesamt 4.996 Reifen zeigt eine positive Entwicklung: Waren 2016 noch 36 Prozent der Fahrzeuge mit meist zu niedrigem Reifendruck unterwegs, waren es in diesem Jahr nur noch 26 Prozent.

Nur mit dem richtigen Druck sind Autofahrer sicher unterwegs, vermindern die Gefahr von Reifenschäden und kommen im entscheidenden Moment noch zum rechtzeitigen Halt. „Reifen sind die einzige Verbindung zur Straße", so Horst Metzler, Geschäftsführer des Automobilclub Verkehr. „Die Initiative Reifenqualität rät, regelmäßig kurze Reifenchecks zu machen und bei jedem zweiten Tankstopp den Reifendruck am handwarmen Reifen zu kontrollieren."

Die Reifendruckempfehlung des Herstellers findet man im Tankdeckel, im Türholm oder in der Betriebsanleitung. Bis zu 0,2 Bar darf der Druck höher sein, als vom Hersteller empfohlen. Ein leicht erhöhter Reifendruck vermindert den Rollwiderstand und senkt den Benzinverbrauch.

Sehen und gesehen werden

In der dunklen Jahreszeit ist die richtige Fahrradbeleuchtung lebenswichtig. „Lichtmuffel unterschätzen den Wert von Scheinwerfer und Co. in der dunklen Jahreszeit. Besonders ungeschützte Verkehrsteilnehmer

brauchen eine gute Sicht und müssen früh erkannt werden, um Gefahrensituationen schneller entschärfen zu können", betont Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht und Bundesminister a. D. „Radfahrer, die sich nicht an die Beleuchtungsvorschriften hielten, verursachten im vergangenen Jahr 245 Unfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen. Das ist unnötig!"

Zur Beleuchtung gehören ein weißer Scheinwerfer und eine rotes Rücklicht. Beides darf seit Juni 2017 auch abnehmbar sein, muss jedoch vor dem Losfahren fest angebracht werden und darf nicht blinken. Zusatzfunktionen wie Tagfahrlicht, Fernlicht oder Bremslicht sind nun auch am Fahrrad erlaubt. Als Energiequelle sind nach der neuen Regelung Dynamos, Batterien oder Akkus zulässig. Bei Pedelecs darf der Antriebs-Akku für die Energieversorgung der Lichter verwendet werden, wenn gewährleistet ist, dass die Lichtanlage auch mit leerem Akku noch funktioniert. Ist keine separate Anlage vorhanden, muss der Antrieb als Generator eingesetzt werden können. Zur passiven Beleuchtung gehören rückstrahlende Elemente, sogenannte Reflektoren: Vorgeschrieben ist vorn ein weißer Rückstrahler, der auch in den Scheinwerfer integriert sein darf, und ein roter Großflächenreflektor (Kategorie „Z"), der ebenfalls in das Rücklicht integriert sein darf. Jedes Pedal muss nach vorn und hinten strahlende Reflektoren in Gelb besitzen. Auch die Räder brauchen Rückstrahler. Hier gibt es mehrere Möglichkeiten: Entweder sind an den Speichen mindestens zwei gelbe Reflektoren vorhanden („Katzenaugen") oder der Reifen hat auf seinen Flanken weiße umlaufende, retroreflektierende Ringe. Ein dritte Möglichkeit sind reflektierende Hülsen, die auf jede Speiche geklemmt werden.

Fahrtraining in Nienstedt

Autofahrer im Landkreis Schaumburg können sich freuen: Seit Mitte Oktober 2017 werden in Nienstedt Fahrsicherheitstrainings für Jung und Alt angeboten. Die Kreisverkehrswacht hat das ehemalige Mania-Gelände am Großen Kamp gemietet. „Was lange währt, wird endlich gut", sagte Ursula Müller-Krahtz, Vorstandsvorsitzende der Kreisverkehrswacht. Nachdem der Verein das Alcatel-Gelände 2014 in Stadthagen verlassen hatte, waren die Beteiligten auf der Suche nach einem neuen Standort.

An den Fahrsicherheitstrainings, so Carsten Röbke, Geschäftsführer der Kreisverkehrswacht, können alle teilnehmen, die volljährig sind und einen Führerschein besitzen. Die Teilnahme kostet 95 Euro pro Person, gefahren wird mit dem eigenen Auto. Zum Training gehört auch eine Vollbremsung unter erschwerten Bedingungen. Dazu wird eine Plane mit Wasser und Schmierseife bedeckt. „Man kann nicht alles in der Theorie lernen", meint Vize-Vorsitzender Ferdinand Vyskocil. „Es ist eine wichtige Erfahrung zu merken, was es bedeutet, wenn ich das Bremspedal richtig durchtrete". Für Fahranfänger ist das Training besonders hilfreich, hebt Tim Hey von der Landesverkehrswacht hervor: „Nach wie vor ist das eine Risikogruppe im Verkehr." Wer Interesse hat, kann sich unter (05721) 703191 anmelden.

Liebe Leserinnen und Leser,

die moderne technische Welt eröffnet uns auf der einen Seite so viele gute Möglichkeiten der Kommunikation, zeigt aber auf der anderen Seite ganz besonders ihre „Schattenseite" im Straßenverkehr: Die Aufmerksamkeit und im wahrsten Sinne des Wortes Umsicht für die Mitmenschen sinkt… mit erschreckenden Folgen – zum Teil für Leib und Leben!

Wir von der Landesverkehrswacht haben von Anfang an auf die gefährlichen Folgen der Nutzung von Handys am Steuer, Ablenkung durch laute Musik oder die Notwendigkeit eines solidarischen Miteinanders durch Bildung der Rettungsgasse im Notfall aufmerksam gemacht. Ich bin entsetzt, dass der Appell an die Vernunft trotzdem bei vielen auf taube Ohren stößt! Die Folge sind jetzt die verschärften Strafen des neuen Bußgeldkatalogs. Es macht mich sehr traurig, dass wir offenbar diese Strafen brauchen, damit die Menschen sich an die Regeln im Straßenverkehr halten. Dabei wollen wir doch alle sicher „ankommen"…

Deshalb werde ich nicht müde, weiter am gesunden Menschenverstand festzuhalten und unsere Projekte im Sinne der Verkehrssicherheit konsequent umzusetzen. Und ich bitte Sie alle: Machen Sie mit, schauen Sie hin und klären Sie weiterhin auf, das Handy im Auto wegzulegen, auf das Verkehrsumfeld zu achten und im Zweifel den Weg für Rettungskräfte frei zu machen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Ihre

Fesche Flitzer für die Kleinen

Die Calenberger Verkehrswacht hat dank der Unterstützung der Hannoverschen Volksbank für ihre Jüngsten je zwei Laufräder und zwei Bobbycars anschaffen können. „Schon die Kinder sollten das richtige Verhalten im Straßenverkehr lernen und sicher mit ihren Fahrzeugen umgehen können", so der erste Vorsitzende Karl-Heinz Neddermeier. Auch die Knirpse der örtlichen Kita waren ganz begeistert über ihre neuen fahrbaren Gefährte. „Wir freuen uns wirklich sehr über die Spende, denn die Fahrzeuge sind bei den Kindern sehr beliebt", sagte Kita-Leiterin Tatjana Wassermann.

Schulhof als Lern- und Erlebniswelt

An der Katenkamp-Schule der Lebenshilfe Delmenhorst in Ganderkesee eröffnete sehr zur Freude der Schüler nach einer rund eineinhalbjährigen Bauphase der neue Verkehrsübungsplatz. Dort sollen die 62 sechs bis 19 Jahre alten Jugendlichen, die körperlich oder geistig behindert sind, lernen, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält. Als „einzigartig in Niedersachsen vor dem Hintergrund der Inklusion", bezeichnete Peter Wildbredt, Geschäftsführer der Verkehrswacht für den Landkreis Oldenburg, diesen Verkehrsübungsplatz. Dafür hat Wildbredt gemeinsam mit Michael Kleinert, zweiter Vorsitzender der Verkehrswacht, und anderen Experten einen kleinen Platz mit den wichtigsten Verkehrszeichen, mit richtigen Ampeln und verschiedenen Straßenuntergründen entwickelt. Entstanden sind so ein Granitweg, eine Asphaltstraße und ein Schotter-Kreisel – großenteils ebenerdig, teilweise aber auch leicht erhöht. Die Schüler sollen nicht nur sehen, sondern auch hören, dass sie sich auf unterschiedlichen Belägen bewegen. Außerdem müssen sie sich mit ihren Rollstühlen, Rollatoren, Dinocars, Lauf-, Drei- und Fahrrädern auf den jeweiligen Untergrund, der mal fest, mal rutschig, mal locker ist, einstellen. Bürgermeisterin und Schirmherrin Alice Gerken betonte, dass der Platz künftig auch von den Ganderkeseer Grundschulen und Kindertagesstätten genutzt werden solle. „Gerade für Schulanfänger ist das Training dort sinnvoll, damit sie richtiges Verhalten im Verkehr lernen", ergänzte Michael Kleinert.

Dankeschön!

37 Schülerlotsen des ehemaligen 8. Jahrgangs der Braunschweiger Schulen folgten gern der Einladung der Verkehrswacht Braunschweig, dem Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) und dem Busunternehmen Mundstock in den Heidepark Soltau, um einen großartigen Tag im Vergnügungspark zu genießen. „Den Schülerinnen und Schülern gebührt ein großes Dankeschön für ihren unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz", so die Aussage der Verkehrswacht. „Im vergangenen Schuljahr sorgten sie dafür, dass die jüngeren sicher die stark befahrenen Straßen und damit gefährliche Stellen auf ihrem täglichen Schulweg überqueren konnten."

Zwei Jahrzehnte „Aktion Junge Fahrer“ in Salzgitter

Die „Aktion Junge Fahrer“ feierte in Salzgitter ihr 20 jähriges Jubiläum: „Durch die Veranstaltungen konnten rund 50.000 junge Menschen, die zum Großteil Auszubildende in den umliegenden Betrieben sind, für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert werden“, hob Wolf-Tammo Köhne, Vorsitzender der Verkehrswacht Salzgitter, hervor. Michael Scharf, Verkehrssicherheitsberater der Polizei und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Verkehrswacht, hatte zum Jubiläumsfest zusammen mit Oberstudienrätin Barbara Meier ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das von der Deutschen Verkehrswacht, dem Bundesministerium für Verkehr und der „Aktion Junge Fahrer“ gefördert wurde, sowie in Kooperation mit der Stadt Salzgitter, der Volkswagen-Unfallforschung und weiteren Partnern und Unterstützern an den Berufsbildenden Schulen umgesetzt werden konnte: Neben informativen Referaten konnten die Schüler am Pkw-Überschlagsimulator, am Pkw- und Motorradsimulator, am Alkoholsimulator, am Bremssimulator, auf dem Gurtschlitten oder am Airbag-Simulator wichtige Erfahrungen machen und ihre Reaktion testen. Höhepunkt waren die Unfallsimulationen der Verkehrswacht Minden, bei denen ein Auto mit verschiedenen Geschwindigkeiten auf ein Fahrrad mit Dummy auffuhr – ein Mensch hätte den Aufprall wohl nicht überlebt.

Polizeichef Wilfried Berg betonte die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Berufsbildenden Schulen, der Verkehrswacht und allen Partnern. Wolf-Tammo Köhne wies darauf hin, dass die Verkehrssicherheitsarbeit an Schulen, die die Verkehrswacht mit hohem Einsatz betreibe, kommunale Aufgabe sei. Er appellierte, die freiwillige finanzielle Zuwendung der Stadt Salzgitter an die Verkehrswacht dafür deutlich zu erhöhen; in der Partnerstadt Gotha beispielsweise zahle die Kommune pro Einwohner 50 Cent an die Verkehrswacht.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Verkehrswacht Stadt Hameln hat den dritten Platz beim Hamelner Umweltpreis 2017 für ihr Projekt „Praktische Mofa-Ausbildung: Umweltfreundlich – elektrisch in der Jugendverkehrsschule Hameln“ gewonnen. Der erste Vorsitzende Nils Böker nahm den Preis, der mit 200 Euro dotiert ist, von Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel und Oberbürgermeister Claudio Griese entgegen. Das Projekt ist die konsequente Fortsetzung des vor rund 20 Jahren eingeschlagenen Weges: Damals wurde in Zusammenarbeit mit der JVA Tündern das Projekt „Solarmofa“ mit Pioniergeist umgesetzt, das heißt ein Mofa umgebaut, das mit Batterien ausgerüstet elektrisch angetrieben wurde. Die Batterien konnten über eine von den Stadtwerken Hameln zur Verfügung gestellte Photovoltaikanlage umweltfreundlich aufgeladen werden – mit Erfolg und überregionaler Beachtung! Heute hat die Verkehrswacht dank der Unterstützung der Kreisverkehrswacht Hameln-Pyrmont eine Flotte von E-Rollern am Start, um den größtenteils jungen Fahrschülern den Elektroantrieb näher zu bringen und zu zeigen, dass ein E-Roller absolut alltagstauglich ist.

Ein Gruß zur Weihnachtszeit

Liebe Mitglieder, Freunde und Partner der Verkehrswachten,

das Jahr neigt sich dem Ende zu – Zeit, kurz innezuhalten und zurückzublicken. Die Arbeit für mehr Sicherheit auf Niedersachsens Straßen war auch in diesem Jahr eine Herausforderung, der wir mit großer Tatkraft und gemeinsamem Engagement begegnet sind. Nur mit genügend Unterstützung ist es zu schaffen, alle Pläne in die Tat umzusetzen. Wir haben in der Vergangenheit viele Dinge gemeinsam in die Hand genommen und wieder Maßstäbe gesetzt – ich möchte da das Programm „Fit im Auto" mit seiner bundesweiten Strahlkraft und die Kampagne „Tippen tötet" hervorheben. Ich bin sehr guter Dinge, dass durch unser gemeinsames Engagement in Sachen Verkehrssicherheit auch in Zukunft Projekte entstehen werden, die wir zusammen umsetzen und auf die wir stolz sein können. Gemeinsam können wir viel bewegen!

Liebe Verkehrswachtler, Ihnen und Ihrem Engagement in Sachen Verkehrssicherheit gilt mein Dank. Durch Ihre Arbeit in den Orts- und Kreisverkehrswachten können wir unserer Vision ein Stückchen näherkommen, der Vision des unfallfreien Straßenverkehrs. Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr im Sinne dieser Vision handeln. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine erholsame und besinnliche Weihnachtszeit und einen gelungenen und sicheren Start ins neue Jahr.

Ihr

Heiner Bartling

Gaffen geht gar nicht

Aufklärung durch Information und Demonstration: Niedersachsen setzt mit seiner neuen Verkehrssicherheitskampagne „Helfen statt Gaffen" klare Zeichen gegen Gaffer

Pünktlich zu den Herbstferien haben das Niedersächsische Innen- sowie das Verkehrsministerium zusammen mit der Landesverkehrswacht, dem ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, der Johanniter-Unfall-Hilfe, der Polizei Niedersachsen und dem Landesfeuerwehrverband mitten in Hannovers Innenstadt am Kröpcke zur Verkehrssicherheitskampagne „Helfen statt Gaffen" informiert und die Besucher sensibilisiert, dass schnelles und beherztes Handeln Leben retten kann.

Passanten konnten ausprobieren, wie einfach Erste Hilfe sein kann, beispielsweise die Herz-Lungen-Wiederbelebung an einer Puppe. Die Aktionspartner erläuterten außerdem unter anderem, welche die richtigen Erste-Hilfe-Maßnahmen im Notfall sind, wie man den Notruf 112 korrekt absetzt oder eine Rettungsgasse bildet. „Mit Erste-Hilfe-Kenntnissen ist es so wie beim Rezept von Großmutters Apfelkuchen", erzählte Notarzt Dr. Hans-Peter Reiffen. „Wenn ich ihn seit Jahren nicht gebacken habe, kann ich mich nicht mehr genau an Zutaten und Zubereitung erinnern. Deswegen empfehlen wir immer wieder einen Fresh-up-Kurs zu besuchen, denn der Erste-Hilfe-Kurs zur Führerscheinprüfung reicht nicht für ein ganzes Leben."

Mit der gemeinsamen Kampagne wollen die Aktionspartner mehr Respekt für Retter und Opfer erreichen und deutlich machen, dass Schaulustige an Unfallstellen wertvolle Minuten für die Rettung der Opfer vergeuden; immer öfter hört man in den Nachrichten oder liest in der Zeitung, dass sogenannte Gaffer Rettungskräfte bei der Versorgung der Verletzten behindern.

Die Menschen schauen nicht nur aus eigener Neugier zu, sondern nehmen dreist Fotos und Videos auf, um zum Geschichtenerzähler im Netz zu werden – auf Kosten der Opfer. Dabei geht es oft um Leben und Tod. Dr. Erwin Petersen, Vizepräsident der Landesverkehrswacht, mahnt: „Es wird kaum Rücksicht auf die Opfer oder das Leid der Angehörigen genommen. Unfallopfer sind häufig schneller im Internet zu sehen, als auf dem OP-Tisch. Die zunehmende Skrupellosigkeit der Gaffer wird immer mehr zu einer Belastung für Polizei, Feuerwehr, Ärzte und Sanitäter. Die Schaulustigen vergessen offenbar: Sie selbst oder einer ihrer Angehörigen könnten auch das Opfer am Unfallort sein." Mehr Tipps und Informationen zum richtigen Verhalten bei Notfällen gibt es ab sofort auf der neuen Homepage **www.helfen-statt-gaffen.de**.

Autonomes Fahren im Fokus

Thomas Vorholt begrüßte die Mitglieder zur 63. Beiratssitzung am 10. Oktober 2017 dieses Mal nicht nur als Sprecher des Beirats, sondern auch als Gastgeber der Versicherungsgruppe Hannover. Bevor er dem Hauptredner Kay Nehm, Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages und Generalbundesanwalt a.D., das Wort übergab, stellte er die neuen Mitglieder vor: Stephan Langer, Landesinnungsmeister für das Schornsteinfegerhandwerk Niedersachsen, Florian Barsch, Vorstandsvorsitzender von Exxon Mobil, Ralph-Carsten Lülfing, Leiter Automatisiertes Fahren bei Wabco, sowie Wilhelm Lindenberg, Vorstand Betrieb und Personal der ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe, der in den Geschäftsführenden Vorstand für das Ressort Verkehrstechnik gewählt wurde.

Kay Nehm nahm danach die Anwesenden mit in seinen hoch spannenden Vortrag „Automatisiertes Fahren – bremsen Ethik und Recht den Fortschritt aus?“ und thematisierte wichtige Fragen, die er als Mitglied der entsprechenden Ethikkommission mit den Experten erörtert hatte, beispielsweise bis zu welchem Grad autonomes Fahren ethisch und rechtlich zu verantworten ist, wer in Fällen technisch bedingter Unfälle haftet, ob autonomes Fahren den staatlichen Strafanspruch suspendiert und ob der Datenschutz unter den Bedingungen des autonomen Fahrens noch etwas wert ist. „Im Kern ging es uns darum, keine Entwicklung zu blockieren, die ein deutliches Potential zur Schadensvermeidung und Schadensminderung erwarten lässt. Der Kommissionsbericht mahnt jedoch mehrfach, die daraus erwachsenden Gefahren für die Autonomie des Menschen im Blick zu behalten“, betonte Nehm. Da automatisiertes Fahren Unfälle nicht ausschließe, verlagere sich die Verantwortung auf die Hersteller, Betreiber der Systeme und auf die infrastrukturellen, politischen und rechtlichen Instanzen. Diese Verantwortung bestehe nicht nur moralisch. „Das Haftungsrecht und seine Konkretisierung durch die gerichtliche Praxis müssen ihr hinreichend Rechnung tragen.“ Der Kommissionsbericht gebe dazu inhaltliche Vorgaben: Die Systeme haben dem Schutz von Menschen Vorrang vor allen Nützlichkeitserwägungen einzuräumen. In unausweichlichen Unfallsituationen ist jede Qualifizierung nach persönlichen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, körperliche oder geistige Konstellation strikt untersagt. Zudem müssen das Problem der Hacker und die Gefahren im Blick behalten werden, die den Nutzern aus neuen Geschäftsmodellen erwachsen können. Nicht zuletzt ist dies alles nicht dem freien Spiel der Märkte überantwortet – die Gewährleistungsverantwortung, das heißt, die Zulassung und Kontrolle der neuen Technik, obliegt der öffentlichen Hand.

© RioPatuca Images - Fotolia.com

Fortsetzung von Seite 1

Zum Auftakt der Aktion waren ADFC-Aktive in ganz Niedersachsen unterwegs, um Flyer in Postkartenformat an die Besitzer falsch parkender Fahrzeuge zu verteilen oder unter die Scheibenwischer zu klemmen. „Alle Verkehrsteilnehmer sind grundsätzlich gleichberechtigt. Wer sein Fahrzeug jedoch regelwidrig auf einem Geh- oder Radweg parkt, nimmt für seinen eigenen Vorteil aber den Nachteil anderer in Kauf. Für Fahrradfahrer oder Fußgänger, die dann ausweichen müssen, steigt das Unfallrisiko erheblich. Sie sind im innerstädtischen Verkehr als sogenannte ‚schwache Verkehrsteilnehmer‘ besonders gefährdet“, betont Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen. „Um Unfallgeschehen zu verringern, muss das Verkehrsklima zwischen Radfahrern, Fußgängern und Autofahrern durch eine Kombination von gegenseitiger Rücksichtnahme, Kommunikation und Verkehrserziehung verbessert werden.“

Alle 110 Orts- und Kreisverkehrswachten in Niedersachsen werden über die gemeinsame Aktion informiert und können die Flyer dezentral für ihre individuellen Veranstaltungen einsetzen. Zudem werden sie bei verschiedenen Aktionstagen wie „Fahr Rad, aber sicher!“ oder „Fit mit dem Fahrrad“ vorgestellt bzw. eingesetzt. Der QR-Code auf den Flyern leitet auf die Internetseite **www.bitte-freimachen.de**, wo der Leser weitere Informationen zum Thema findet.

Der 2. Platz für Niedersachsen: Alexander Hubert, hier mit Heiner Bartling.

Herzlichen Glückwunsch!

Willem Bloching aus Glückstadt im Kreis Steinburg in Schleswig-Holstein ist Sieger des 35. Bundeswettbewerbs der Schülerlotsen. Der 16-Jährige hatte sich Mitte September gegen die weiteren 13 Landessieger durchgesetzt. „Damit habe ich gar nicht gerechnet, aber ich find´s ganz toll", freute er sich. „Gut, dass ich helfen kann, den Verkehr sicherer zu machen." Zweiter wurde Alexander Hubert aus Wulften in Niedersachsen. Den dritten Platz gewann Adrian Hauf aus Wolmirstedt, Sachsen-Anhalt.

Die Siegerehrung fand im Neuen Rathaus Hannover statt. Die Deutsche Verkehrswacht veranstaltet den Wettbewerb jedes Jahr gemeinsam mit dem Verband der Automobilindustrie (VDA). Die Landesverkehrswacht Niedersachsen unterstützte die Organisation und Austragung. Alle Teilnehmer erhielten als Dank für ihr Engagement neben einem Pokal und einer Urkunde auch eine kleine Geldprämie.

Personalien

Termine/Seminare

Seminare für Erzieherinnen:
Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich
▸**18./19.1.2018**
Landkreis Oldenburg
▸**23./24.1.2018** Hannover
▸**5./6.2.2018** Braunschweig

Große Ehre und Dank für Klaus Seiffert

Für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement wurde der Vorsitzende der Verkehrswacht Wolfsburg, Klaus Seiffert, von Oberbürgermeister Klaus Mohrs mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. „Er ist seit über 30 Jahren Ansprechpartner in Sachen Straßenverkehr", hob Mohrs hervor. „Hier hat er mit Unterstützung von Arbeitgeber VW und Familie viele ehrenamtliche Stunden geleistet – und tut dies immer noch. Nicht umsonst ist er bereits mit der Stadtplakette in Bronze der Stadt Wolfsburg geehrt worden. Er ist ein herausragendes Mitglied der Stadtgesellschaft und bei allen Aktionen stets mit großer Hingabe dabei."

Die speziellen „Fußgängerdiplome" und Aktionstage für die Allerkleinsten, die Schulwegsicherung, Fahrradüberprüfungen oder die „Busschule" tragen maßgeblich seine Handschrift, da die Verkehrserziehung der Verkehrsanfänger seine Herzensangelegenheit ist. Aber auch die älteren Verkehrsteilnehmer hat er immer im Blick – über den Tellerrand hinaus: Er engagiert sich für das Programm „Fit im Auto" und hält in diesem Zusammenhang auch Vorträge zum Thema „Sicher Autofahren im Alter". Darüber hinaus steht er dem Auto Club Europa mit seinem Fachwissen rund um das Thema Verkehr und Verkehrserziehung zur Verfügung und unterstützt den Vorstand durch seine zahlreichen Erfahrungen und Kenntnisse. Das passt ganz zu seinem Lebens-Motto: „Wenn du etwas machst, dann richtig."

Klaus Seiffert (links) erhielt von Oberbürgermeister Klaus Mohrs das Bundesverdienstkreuz.

Die Landesverkehrswacht gratuliert herzlich und sagt ebenfalls „Danke!" für diese großartige Arbeit im Sinne der Verkehrssicherheit.

Impressum
Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. , Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Christine Kunkis, Druck: Verlag Schmidt-Römhild, **Beiträge bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de**, Redaktionsschluss für vor**Ort** 1/18: 20.12.2017